

Die Smakepepers kommen

Patrizierfamilie organisiert im Mai eine Spurensuche für den Clan

VON THOMAS HAGEN

■ **Herford.** Die Geschicke der Stadt und der Familie Schmackpfeffer sind seit dem Jahre 1280 untrennbar miteinander verbunden. 14 Generationen des einstigen Patriziergeschlechts lebten bis ins Jahr 1700 in Herford. Seit zwei Jahren ist Dr. Arno Schmackpfeffer, Nachkomme der Smakepepers, auf Spurensuche in der Hansestadt.

In dieser Zeit besuchte der inzwischen pensionierte Physiker und Informationstechniker zusammen mit seiner Frau Heide mehrfach die alte Heimat. „Wenn wir nachrechnen, sind inzwischen wohl an die 50 Übernachtungen in Herford zusammen gekommen“, sagt Schmackpfeffer. Nur ein Teil der Spurensuche, die die Familienforscher noch eine Woche lang in den Archiven der Stadt beschäftigt.

Am Wochenende besuchte das in Böblingen lebende Ehepaar den Lohof, kurz vor der Grenze zu Lippe. Das älteste heute noch bewirtschaftete Anwesen in der Gemarkung Herford gehörte den Smakepepers als Lehen (geliehenes Gut) zwischen 1676 und 1747. Vier Generationen der Smakepepers bewirtschafteten den Hof, der heute als Reiterhof von Jobst Richter betrieben wird.

Ihm und seiner Familie zeigten die Böblinger nun die Kopie



Entdecken gemeinsam die Geschichte des Lohofes: Gunda Richter mit Enkel Cord Richter im Arm, Heide Schmackpfeffer, Jobst-Heinrich Richter, Arno Schmackpfeffer, Marie und Martina Heckmann betrachten mit Wilhelm Richter (v. l.) einen um das Jahr 1700 entstandenen Lageplan.

FOTO: RALF BITTNER

einer Flurkarte aus dem Jahre 1700, dessen Original sie im Archiv der Stadt Münster fanden. Dabei überraschte Ahnenforscher Schmackpfeffer die Familie Richter mit der Erkenntnis, dass beide Familien miteinander verwandt sind.

Für Arno Schmackpfeffer ist die Suche nach den Smakepeper-Spuren in der Stadt Herford zu einem zeitintensiven Hobby geworden. „Es ist erstaunlich, was meine Frau und ich in dieser Zeit zu Tage förderten“, sagt Schmackpfeffer. Und er lobt Herfords Bürger: „Wen immer wir auch ansprechen, alle öffnen

bereitwillig ihre Türen und zeigen uns die Relikte des Smakepeper-Geschlechts“. Überhaupt sei das Interesse der Herforder an ihrer Vergangenheit tief verwurzelt zu sein.

Und weil sich inzwischen so viele (steinerne) Zeugen der Vergangenheit gefunden haben, lohnt es sich gleich eine Stadtführung unter dem Motto „Smakepeper“ zu veranstalten. Sie wird am 5. Mai von Archivar Christoph Laue geleitet. Mit dabei auch das Ehepaar Mowe, die in den historischen Gewändern der Fürstäbtissin Margarethe I. zu Gleichen und natürlich Bür-

germeister Heinrich Smakepeper die Gruppe begleiten wird.

An diesem Wochenende werden 40 Familienmitglieder aus Deutschland, den USA und Warschau (Polen) nach Herford kommen. Besichtigt werden das Pöppelmann-Haus mit der Smakepeper-Steinbank aus dem Jahr 1563, die Betglocke der Johanniskirche (1646) und das Reformhaus Huneke, in dem sich ein Stein mit der Inschrift „Herm. Smakepep.“ aus dem Jahr 1546 befindet.

Viele Indizien dafür, dass Herford immer noch Smakepeper-Stadt ist.



Seltenes Familienfoto: Über ganz Deutschland verstreut leben die Schmackpeffers. In Herford trafen sich jetzt mehr als 40 von ihnen. Organisiert und ausgearbeitet hatte das Programm Dr. Arno Schmackpeffer (links). Hier sammelt sich die Familie auf dem Platz hinter dem Münster in der Innenstadt.

FOTO: STEFAN BOSCHER

40 Schmackpeffers auf den Spuren ihrer Ahnen

Welche Bedeutung das Patriziergeschlecht seit dem Jahr 1280 für die Werrestadt hatte

VON STEFAN BOSCHER

■ Herford. 40 Familienangehörige, die man teilweise selten sieht, kann man nicht alle beim Vornamen kennen. Kleine weiße Schilder trugen die Schmackpeffers, die am Wochenende in Herford zusammen kamen. Die Schmackpeffers oder Smakepepers waren ein alteingesessenes Patriziergeschlecht in Herford.

Die Smakepepers lassen sich bis 1280 in der Werrestadt zurückverfolgen: Johann war damals Wochenherr in der Fürst-Abtei. Insgesamt 14 Generationen lebten in der Stadt, noch heute sind einige der Smakepepers sichtbar, darunter zahlreiche Urkunden, die sich im Stadtarchiv befinden oder ein signiertes Buch aus dem Jahr 1674, heute Bestandteil des Kirchenarchivs in St. Johannis Baptist.

Den Spuren ihrer Vorfahren folgend ließen sich die rund 40 Schmackpeffers, wie das Patriziergeschlecht heute heißt, die Stadt zeigen und dabei machten die Nachkommen, die unter anderem anreisen Berlin, Böblingen, Karlsruhe und Köln, Station an vielen Punkten, die schon vor mehr als 400 Jahren in der Werrestadt von Bedeutung waren, darunter die Betglocke der Johanniskirche mit der In-

schrift „Herm. Schmackpepper 1646“ und die Steinbank im Pöpelmann-Haus mit der Inschrift „Hermen Smakepeper 1563“.

Geleitet wurde die Führung am vergangenen Wochenende von Stadtarchivar Christoph Laue und Marcel Mowe in der mittelalterlichen Tracht von Bürgermeister Heinrich Smakepeper. Heinrich war von 1440 bis 1481 Bürgermeister und Rats-

Morgensteinen, die auch heute noch Bestandteil des Schmackpeffer-Wappens sind.

Organisiert wurde das Familientreffen von Dr. Arno und Heide Schmackpeffer, der in den vergangenen Monaten viel Zeit in Herford verbrachte, um die Familiengeschichte aufzuarbeiten (die NW berichtete mehrfach).

Die Schmackpeffers wurden einst reich durch den Fernhan-

del und waren Mitglieder in der einflussreichen Wandschneider-Gilde. Über Jahre hinweg erhielten sie von den Fürstbissin-

nen des Stifts Herford Lehen und wurden damit belohnt für ihre Dienste als Priester, Wochenherren und Verwalter der Abtei. Sie leiteten die Geschicke der Stadt als Notare, Juristen, Ratsherren und Bürgermeister,

hat Arno Schmackpeffer herausgefunden.

Schmackpfeffers auf Suche nach den Ahnen

Familientreffen am Wochenende – Führung durch Stadt

Herford (gb). Eine Familie, deren Vorfahren Herford stark geprägt haben, begab sich am Wochenende auf Spurensuche: Die Schmackpfeffers, früher Smakepeper, suchten nach sichtbaren Zeichen ihrer Herkunft und wurden an vielen Stellen fündig.

Geführt von Marcel Mowe in der mittelalterlichen Tracht des Heinrich Smakepeper, der von 1440 bis 1481 Bürgermeister Herfords war und die Stadt auf der Hanse tagung 1468 in Lübeck vertrat, begaben sich 40 Schmackpfeffers aus Deutschland auf Spurensuche. Dr. Arno Schmackpfeffer und seine Frau Heide hatten das Treffen vorbereitet und wurden dabei von vielen Bürgern sowie Stadtarchivar Christoph Laue unterstützt.

So begrüßten sich Schmackpfeffers aus Berlin und Böblingen, aus Hannover und Homburg, aus

Karlsruhe und Köln am Freitag im Hotel Waldesrand. Einander völlig unbekannt sind sie nicht. Das erste Treffen fand vor 25 Jahren statt.

Die Ahnen, so hat Arno Schmackpfeffer bei seiner Familienforschung herausgefunden, lebten seit etwa 1280 für 14 Generationen in Herford und waren ein altes Patriziergeschlecht. »Sie wurden reich durch Fernhandel und waren Mitglieder in der einflussreichen Wandschneider-Gilde. Sie erhielten Lehen von den Fürstabtissinnen des Stifts und wurden so belohnt für ihre Dienste als Priester, Wochenherren und Verwalter der Abtei. Und sie leiteten die Geschicke der Stadt als Notare, Juristen Ratsherren und Bürgermeister«, sagt Schmackpfeffer.

Um 1700 haben die Schmackpfeffers Herford verlassen. Die Stadt verarmte nach dem Ende des 30-jährigen Krieges. Sie zogen nach Sachsen-Anhalt und weiter nach Pommern, West- und Ostpreußen. Um 1880 wanderten

einige nach Amerika aus. 50 Nachkommen mit dem bekannten Namen leben heute in den USA.

Die Smakepepers haben einige Spuren in der Werrestadt hinterlassen. So finden sich im Stadtarchiv Urkunden aus dem 13. bis 17. Jahrhundert; es gibt ein signiertes Buch im Kirchenarchiv von St. Johannes Baptist. Die Steinbank im Pöppelmannhaus weist die Inschrift »Hermen Smakepeper 1563« aus. Die Betglocke in der Johanniskirche trägt die Inschrift »Herm. Schmackpeper 1646«.

Der erste Smakepeper, Johann, begründete die Dynastie ab 1280. Er war Wochenherr der Fürstabtei. Es folgten viele mit Namen Hermann bis zu Ernst Sigismund, der im 18. Jahrhundert Bürgermeister in Sandersleben war.

Die anschauliche Einführung in die Familiengeschichte konnten die Gäste beim Abendessen ausführlich Revue passieren lassen. Darin waren sich am Ende alle einig: Die Schmackpfeffers leben fort.



Willkommen Herford: Marcel Mowe als Bürgermeister Heinrich Smakepeper und Nachfahrin Petra Schmackpfeffer machten auch an der Münsterkirche Station. Foto: G. Brinkmann